

Innocent Passion

Von Cigamina

Kapitel 3: Chapter 03

~*~*~*~*~*~*

Die nächsten Wochen vergingen ziemlich ereignisreich, Omi traf sich sehr oft mit Nagi. Er fühlte sich mit jedem Tag wohler in Nagis Gegenwart, freute sich schon am Abend auf das nächste Mal, wenn sie sich wieder treffen konnten. Auch wurde er immer besser im Gedankenlesen und Kommunizieren, und auch das Teleportieren hatte er schon bald richtig gut drauf.

An diesem Tag saß er mal wieder Nagi gegenüber im Park.

Nagi versuchte schon seit fünf Minuten in Omis Gedanken zu dringen, schaffte es aber auch nicht mit Gewalt. Schließlich gab Omi ihm den Rest, indem er ihn kurzerhand aus seinen Gedanken hinaus katapultierte.

Nagi sah ihn verblüfft lächelnd an.

„Wow. Du bist jetzt schon stärker als ich, obwohl wir erst seit ein paar Wochen üben. Du bist echt erstaunlich. Wenn du noch weiter trainierst, bist du bald stärker als Schuldig.“

Omi schaute ihn überrascht an.

„Stärker als der? Das glaube ich ja nie!“

„Doch, du hast das Zeug dazu.“

Omi legte lachend seinen Kopf in den Nacken.

„Ist schon eine lustige Vorstellung: Ich, der Kleine von Weiß, besiegt den großen Schuldig von Schwarz. Der würde bestimmt ziemlich blöd kucken...“

Omi schloss die Augen und stellte sich das Bild vor. Dabei verlor er sein Gleichgewicht und landete auf den Rücken. Er stieß sich dabei den Kopf schmerzhaft auf dem Grasboden.

„Au!“

Nagi war sofort über ihm.

„Was ist denn?“

Omi rieb sich den Kopf.

„Nichts, ich hab mich nur gesto...“

Er stockte. Nagis Gesicht war nur ein ganz kleines Stückchen von seinem eigenen entfernt.

Sie sahen sich in die Augen, blau traf auf braun. Nagi näherte sich immer weiter Omis Gesicht, bis seine Lippen die von Omi berührten.

Ganz leicht und nur flüchtig streiften Nagis Lippen Omis Mund, bevor er gleich darauf seinen Kopf wieder etwas an hob.

„Ai shiteru.“

Er senkte erneut seinen Kopf überwand den letzten Abstand wieder, schloss die Augen und seine Lippen berührten Omis erneut, diesmal sicherer.

Augenblicklich schoss eine nie gekannte Hitze durch Omis Körper. Er machte keine Anstalten, sich zu wehren, irgendwie fühlte sich das gut an.

Er schloss auch die Augen und erwiderte den Kuss schwach. Nagi strich ihm ermutigend über einen Arm und Omi bewegte seine Lippen gegen Nagis.

Er genoss das Gefühl von weichen Lippen auf seinen eigenen, seine Gedanken schalteten sich völlig ab.

Dann löste sich Nagi langsam von Omi.

Dieser atmete schwer und richtete sich auf.

Plötzlich wurde ihm bewusst, was er da eben gemacht hatte. Er hatte einen Jungen geküsst! Na ja, eigentlich war er geküsst worden, Nagi hatte ja angefangen...

Er sah ihm wieder in die Augen und sah dort Unsicherheit aufglimmen.

„War das... okay für dich? Ich hätte nicht so über dich herfallen sollen... Es ist einfach über mich gekommen... “

Aber Omi schüttelte den Kopf.

„Es war in Ordnung. Es hat mir ja gefallen...“

Er konnte Nagi aufatmen sehen.

„Ja? Echt?“

Omi lachte.

„Ja, echt. Sonst hätte ich es ja nicht erwidert, oder? Und... du hast das ernst gemeint? Du liebst mich?“

Nagi wurde rot, dann nickte er heftig mit dem Kopf.

Omi sah ihn nachdenklich an.

Liebte er Nagi auch? Der Kuss hatte ihm gefallen, sehr sogar, aber wollte er auch mehr?

Nagi sah ihn ängstlich an.

Omi seufzte leise.

„Nagi, ich weiß nicht, ob ich dich auch liebe. Aber du kannst mir helfen, es herauszufinden.“

Mit diesen Worten rollte er sich über Nagi und legte seine Lippen sanft auf Nagis weichen Mund.

Wieder loderte diese Hitze in ihm auf, trieb ihn weiter.

Er strich zärtlich mit seiner Zunge über Nagis Lippen, bis dieser seine ein wenig öffnete. Omi drückte vorsichtig seine Zunge in Nagis Mund, erkundete sachte seine Mundhöhle.

Nagi erwiderte den Kuss zögernd, suchte mit seiner Zunge Omis. Er strich langsam daran entlang, bis sich ihre Zungenspitzen trafen.

Das Gefühl war intensiv, sehr intensiv. Ein Gefühl wie ein Elektroschock fuhr durch beide Körper. Aber es fühlte sich verdammt gut an, besser als Omi sich einen Zungenkuss immer vorgestellt hatte.

Er wollte am liebsten für immer so verweilen, wollte das Gefühl für immer behalten, doch als ihm die Luft ausging, löste er keuchend den Kuss.

Als er wieder zu Atem gekommen war, sah er Nagi tief in die Augen.

„Ich liebe dich auch.“

Nagi lächelte ihn sanft an und Omi lächelte zurück.

Dann schlang Nagi seine Arme um Omis Körper und drückte den Älteren an seine Brust.

Omi lehnte sich entspannt gegen Nagi und genoss seine Wärme, seinen Geruch.

Nagi roch gut, irgendwie eine Mischung aus süßen Früchten und eben Nagi.

Omi atmete tief ein und schloss die Augen.

Wie lange sie so da gesessen hatten, hätte Omi ohne seine Uhr nicht sagen können, denn er hatte das Zeitgefühl total verloren.

Doch irgendwann öffnete er seine Augen wieder und sein Blick fiel auf seine Armbanduhr.

„Oh Mist, ich muss jetzt los. Sonst machen sich die anderen noch ‚Sorgen‘...“

Er rollte mit den Augen und stand auf. Nagi erhob sich ebenfalls und blickte Omi an.

Dieser sah zurück, zog Nagi an sich und küsste ihn noch einmal.

„Tschüss, ich melde mich, ja?“

„Okay, ich warte darauf.“

Mit diesem Worten teleportierte sich Nagi davon.

Omi hätte das auch tun können, doch er ging zu Fuß, er wollte in Ruhe über alles nachdenken.

Langsam ging er auf den Ausgang zu, tief in seine Gedanken versunken.

War das alles wirklich gewesen?

Nagi liebte ihn?

Der perfekte, wunderschöne Nagi, gegen den er sich so unvollkommen und plump fühlte?

Und überhaupt, er liebte einen Jungen! Er hatte soeben seinen ersten richtigen Kuss mit einem Jungen gehabt, mit dem er eigentlich gar nichts zu tun haben dürfte, und es kümmerte ihn gar nicht! Es war ihm ehrlich gesagt völlig egal, was und wer Nagi war, er wusste nur, dass er ihn liebte.

Eigentlich hatte Omi nicht gedacht, dass er schwul war. Aber auch das war ihm eigentlich egal, denn das war absolut normal und nichts Außergewöhnliches.

Aber was ihm nicht egal war, war das, was seine Freunde dazu sagen würden, wenn sie herausfänden, dass er mit Nagi Naoe von Schwarz zusammen war.

Waren sie überhaupt zusammen?

Sie hatten sich ihre Liebe gestanden und sich geküsst, aber waren sie jetzt fest

zusammen? Omi hatte keine Ahnung von solchen Dingen, er hatte noch nie eine richtige Beziehung gehabt.

Immer noch in Gedanken öffnete er die Tür zum Blumenladen, es war erst halb sieben, und trat hinein.

Aya hatte mit Ken Dienst und Omi grüßte beide kurz. Dann ging er zur Treppe und wollte gerade hoch laufen, als er Ayas Stimme hörte.

„Wo warst du?“

Omi drehte sich um und sah in Ayas Augen. Seine Stimme hatte neutral geklungen, doch in seinen Augen flackerte Misstrauen.

Omi holte tief Luft.

„Das geht dich gar nichts an, Aya. Ich frage dich ja auch nie, wo du hingehst. Also lass die Fragerei bitte.“

Auch seine Stimme klang neutral, aber ungewöhnlich fest. Mit diesen Worten ging er die Treppe nach oben und stürzte in die Küche, wo er prompt auf Youji traf.

Er sagt kurz: „Hallo.“ und wollte dann direkt weiter in sein Zimmer, doch Youji hielt ihn zurück.

„Setz dich mal.“

Omi zögerte kurz, tat dann aber, wie ihm geheißen.

Youji setzte sich ihm gegenüber und stützte die Ellenbogen auf den Tisch.

„Ich möchte ja nicht aufdringlich sein, aber wir machen uns langsam Gedanken um dich. In den letzten Wochen warst du so anders als sonst, angefangen mit dem Tag nach der Explosion. Was ist an dem Tag passiert? Bitte, sag es mir doch, ich bin mir sicher, dass du etwas weißt.“

Omi wandte den Blick ab und schwieg. Also hatte Youji ihm auf nicht geglaubt.

„Omi.“

Der Blondschoopf drehte ihm seinen Blick wieder zu, Tränen standen in seinen Augen, und er sah in Youjis katzenleiche.

„Warum willst du es nicht sagen?“

Omi antwortete leise. „Ich kann es nicht...“

„Was könnte denn schon so schlimm sein, dass du nicht darüber reden kannst?“

Der Jüngere biss sich auf die Lippen und sah fast schon verzweifelt in Youjis Augen.

Was würde er wohl tun, wenn er von ihm und Nagi wüsste?

Er wäre bestimmt nicht begeistert...

„...willst du es wirklich wissen...?“ Omi sah immer noch ziemlich verzweifelt in Youjis Augen.

Dieser nickte.

„Okay, wenn du es unbedingt wissen musst: Ich wurde damals von Nagi Naoe gerettet. Mittels einer Teleportation.“

Youjis Augen weiteten sich.

„Nagi Naoe?! Der Kleine von Schwarz?! Aber warum denn das?!“

Jetzt wo Omi schon mal angefangen hatte, erzählte er Youji alles. Nur das, dass er Nagi seine Gedanken und Gefühle offenbart hatte, ließ er dann doch lieber geflissentlich aus...

Youji sah ihn mit geweiteten Augen an.

„Ihr...ihr habt euch fast jeden Tag getroffen? Immer wenn du weg warst, wart ihr zusammen im Park?“

Omi nickte.

„Aber nicht nur, weil er mir Gedankenlesen und Teleportieren beibrachte. Ich hatte endlich einen Freund gefunden, und seit heute ist er auch mein richtiger Freund, wenn du verstehst, was ich meine.“

Youji hatte sich gerade eine Zigarette anzünden wollen, hielt aber in der Bewegung inne.

„Was? Ihr...ihr seid..... zusammen?“

Omi nickte wieder. Er ging einfach mal davon aus.

Youji sah ihn ernst an.

„Also, eigentlich geht es mich ja nichts an, aber er ist einer von Schwarz. Und damit eine Gefahr für uns. Gegen eure Beziehung selbst habe ich ja nichts, aber wenn er etwas über uns herausfindet, wäre das bestimmt nicht so gut. Ich werde Aya und Ken nichts sagen, aber dann sieh zu, dass Nagi nichts über uns erfährt. Ansonsten werde ich mit ihnen reden müssen.“

Omi sah ihn dankbar und glücklich an.

„Vielen Dank.“

Er hätte nicht gedacht, dass Youji so tolerant war.

Omi stand auf, lächelte Youji noch mal zu und ging dann auf sein Zimmer. Er ließ die Tür ins Schloss fallen und glitt an ihr hinab auf den Boden.

Erst jetzt wagte er es wieder richtig zu atmen.

Was wäre gewesen, wenn Youji nicht so positiv reagiert hätte? Er hätte sie bestimmt verraten, und dann wäre es für ihn und für Nagi ernst geworden.

Omi hätte nicht gedacht, dass Youji das anscheinend ohne weiteres hinnahm, dass er jetzt mit Nagi zusammen war. Und die paar Warnungen waren auch völlig unnötig gewesen, Nagi wollte ja gar nichts von Weiß wissen.

Egal, Hauptsache, Youji hielt dicht.

Omi stand auf und zog sich dann um, bevor er sich vor seinen Computer setzte, noch ein bisschen im Internet surfte und danach ins Bett ging.

~*~*~*~*~*~*

Auch am nächsten Abend war Omi wieder auf dem Weg in den Park, um sich mit Nagi zu treffen.

Er zog sich gerade seine Jacke an, als Aya hinter ihm auftauchte.

„Wo...?“

Doch Youji legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Lass ihn doch. Vielleicht hat er ja eine Freundin...?“

Ayas Mundwinkel zuckten leicht, an so etwas hatte er wohl noch gar nicht gedacht. Er schüttelte Youjis Hand ab, drehte sich um und verließ den Raum.

Youji grinste Omi nur an.

„Viel Spaß!“

„Danke, werde ich haben.“

Omi grinste zurück und rannte dann in Richtung Park.

Er war froh darüber, dass er Youji alles erzählt hatte. Jetzt musste er nicht mehr ganz so viel lügen wie vorher.

Als der Eingang des Parks in Sicht kam, sah er Nagi schon davor warten.

Er lief ein wenig schneller und kam schon bald bei seinem Freund an. Heute war es eher kühl und es waren keine Leute auf der Straße.

Omi sah Nagi in die Augen und schlang dann seine Arme um den Jüngeren.

„Hi, Nagi!“

„Hallo, Omi.“

Nagi blickte ihn lächelnd an, bevor er sich vorbeugte um Omi sanft zu küssen. Dieser erwiderte den Kuss genauso zärtlich.

Nagi löste den Kuss schließlich und nahm Omis Hand in seine eigene.

„Komm. Wir gehen ein bisschen im Park spazieren, du wirst wohl keinen Unterricht mehr von mir brauchen...“

Omi lachte, nickte dann aber. Er fasste seinen Freund bei der Hand und zog ihn mit sich in den Park.

Sie gingen eine Weile still nebeneinander her, bis Omi das Schweigen brach.

„Nagi, ich habe Youji von uns erzählt.“

Nagi blieb ruckartig stehen und starrte ihn an.

„Warum denn das? Was, wenn er uns verrät?!“

Omi zog ihn weiter.

„Keine Panik! Er hat gesagt, er akzeptiert es und er wird uns nicht verraten. Nicht, solange du nichts über uns herausfindest.“

Nagi schüttelte heftig mit dem Kopf.

„Ich will ja gar nichts von Weiß wissen. Ich will nur mit dir zusammen sein.“

„Das geht mir doch genauso. Aber du weißt, dass ich nicht gerne lüge, und so habe ich es demjenigen gesagt, von dem ich mir ziemlich sicher war, dass er den Mund hält. Und er wird es weder Aya noch Ken sagen, da bin ich mir auch sicher. Sei also unbesorgt.“

Er blieb stehen und sah Nagi beruhigend an.

„Keiner wird etwas erfahren.“

Nagi lächelte jetzt wieder und schmiegte Omi an sich, der ziemlich genauso groß war wie er selbst.

Dann gingen sie weiter, bis sie eine Bank fanden, worauf sie sich niederließen.

Nagi legte einen Arm um Omis Schultern und drückte ihn an sich.

Omi genoss das Gefühl von Geborgenheit und Wärme, das von Nagi ausging und lehnte sich gegen ihn.

Nach einer Weile hob Nagi Omis Kinn und küsste ihn zärtlich.

Omi schloss die Augen und ließ die wunderbaren Gefühle auf sich einströmen. Als er Nagis Zunge an seinen Lippen spürte, öffnete er sie willig.

Nagis Zunge drang in seinen Mund und streichelte ganz sanft seine warme Mundhöhle, fand dann schließlich ihren Weg zu Omis Zunge. Nagi strich langsam daran entlang und zog sich dann immer weiter zurück, damit Omi ihm folgen musste, um den Kontakt nicht zu unterbrechen.

So lockte er Omi in seinen eigenen Mund und sie setzten dort das Spiel fort, nur mit vertauschten Rollen.

Omi seufzte leise in seinen Mund und Nagi streichelte ihm über den Rücken.

Er löste den Kuss nur widerwillig, doch er musste Luft holen, sonst würde er ersticken. Er sah Nagi atemlos, aber unendlich glücklich an. Dieser schaute genauso zurück und lächelte.

Der Blondschoopf strich ein paar Haarsträhnen von Nagis weichem, braunem Schopf hinter sein Ohr und strich dabei mit seinen Fingern über Nagis Wange. Nagi legte seine Hand auf Omis.

„Ich liebe dich.“

Omi beugte sich lächelnd vor und küsste Nagis Mundwinkel.

„Ich dich auch.“

Nagi lehnte sich nun gegen ihn und Omi ließ sich auf die Bank sinken, bis er das Holz an seinem Rücken spürte.

Nagi beugte sich über ihn und küsste ihn wieder zärtlich auf den Mund. Dann strich er mit den Lippen federleicht über Omis Wange bis hin zum Hals. Dort angekommen knabberte er daran hinunter und schob Omis Pullover am Halsansatz zur Seite, um dann sanft an der empfindlichen Haut zu saugen.

Omi schloss die Augen und entspannte sich völlig, gab sich dieser Zärtlichkeit einfach hin.

Bald darauf tauchte Nagi wieder über seinem Gesicht auf und küsste es erneut. Seine Stirn, die Schläfen, die Augenlider, die Wangen, die Mundwinkel und schließlich die samtigen Lippen. Jeder einzelne Kuss ließ es Omi leicht und auf wohlige Art erschauern und leise aufseufzen.

Nagi lächelte an seinen Lippen. Dann richtete er sich auf und zog Omi mit sich hoch.

„Langsam wird es mir zu kalt hier. Sollen wir wo anders hingehen? Ich wüsste schon, wohin...“

Omi nickte und Nagi teleportierte sie beide in den Raum, in den Nagi Omi schon einmal gebracht hatte, nämlich nach der Explosion.

Nagi schnippte wieder mit den Fingern und der Raum wurde augenblicklich in warmes Licht getaucht.

Verändert hatte sich der Raum nicht sonderlich, doch mittlerweile stand auch ein Bett an Stelle der Pritsche.

Nagi zog Omi zum Bett.

Dieser ließ sich darauf nieder und Nagi legte sich neben ihn, bevor er Omi wieder sanft küsste.

Omi schmiegte sich eng an ihn und erwiderte den Kuss so zärtlich, wie er von Nagi kam.

Dann spürte er Nagis Hände über seine Brust wandern und schließlich unter sein Shirt gleiten. Er keuchte auf, als warme Hände langsam und fast zaghaft seinen Oberkörper streichelten.

Wohlige Schauer jagten ihm über den ganzen Körper und schlugen sich in einer leichten Gänsehaut nieder, die seinen ganzen Körper überzog.

Er schob seinerseits auch seine Hände unter Nagis Pullover und erkundete etwas schüchtern und unsicher den schmalen Körper des anderen.

Er hatte so etwas noch nie gemacht und wollte nichts tun, was Nagi nicht gefiel, also war er vorsichtig und zaghaft in seinen Berührungen.

Nagi stöhnte leise, als Omi wie zufällig eine seiner Brustwarzen streifte. Er küsste jetzt wieder an Omis Hals entlang und ging dabei immer tiefer.

Doch als Nagi ihm seinen Pullover abstreifen wollte, blockte Omi plötzlich ab.

Nagi sah ihn erschrocken und entschuldigend an.

„Habe ich etwas falsch gemacht?“

Omi schüttelte den Kopf und sah ebenfalls entschuldigend zurück.

„Nein. Tut mir Leid, aber ich bin noch nicht so weit.“

Nagi zog seine Hände sofort zurück, nickte verständnisvoll und küsste den

Blondschoopf dann zärtlich auf den Mund.

„Schon gut, das ist okay. Ich werde nichts tun, was du nicht auch willst. Und ich werde dir die Zeit geben, die du brauchst. Egal, wie lange. Ich verspreche es dir.“

Omi nickte und sah ihn traurig an.

„Ich muss immer an damals denken. Aber nicht, dass es sich irgendwie ähnlich wäre, es...“

Nagi legte ihm zwei Finger auf die Lippen und ließ ihn verstummen.

„Rede nicht mehr davon. Das ist vorbei und wird nicht wieder geschehen. Ich verstehe dich doch, du musst dich nicht verteidigen.“

Omis Augen blitzten glücklich auf.

„Danke, Nagi...“

Er küsste die Fingerspitzen auf seinen Lippen und beugte sich dann zu Nagi hinüber, um dessen Mund zu küssen.

„Danke für dein Verständnis...“

Nagi sah ihn ernst an.

„Wenn ich das nicht tun würde, würde ich dich nicht wirklich lieben. Wenn ich dir etwas aufzwingen könnte, würde das für mich heißen, dass ich dich nicht richtig liebe. Aber ich liebe dich, über alles, und deshalb gebe ich dir alle Zeit, die du brauchst.“

Omi sah Nagi dankbar an und lächelte. Wie anders als Ken Nagi doch war... Und Omi war sehr froh darüber.

Er schmiegte sich eng an Nagi und legte seinen Kopf auf dessen Brust. Omi hörte Nagis gleichmäßigen, kräftigen Herzschlag, der beruhigend auf ihn wirkte.

Nagi strich ihm langsam über den Rücken, bis Omi irgendwann eingeschlafen war.

Er sah lächelnd auf das friedlich schlafende Gesicht.

Nagi würde Omi niemals wehtun können, das wurde ihm jetzt klar. Dafür liebte er ihn viel zu sehr. Seine Zurückweisung hatte Nagi zuerst ein bisschen verwirrt, doch er fand Omis Reaktion im Nachhinein verständlich, nach dem, was Ken ihm angetan hatte. Das hatte nichts mit Nagi selbst zu tun. Er würde einfach warten, bis Omi so weit war, und bis dahin die Situation, so wie sie jetzt war, genießen.

Omi wusste nicht, wie lange er hier gelegen hatte, bis Nagi ihn sanft weckte. Er stieß Omi vorsichtig an und küsste ihn zärtlich auf die Wange.

„Hey, Omi. Machen sich deine Leute keine Sorgen um dich? Es ist jetzt schon 12 Uhr...“

Omi öffnete widerwillig seine Augen und blickte sich etwas verwirrt um. Dann erkannte er Nagi über sich, der ihn fragend anblickte. Omi schüttelte den Kopf.

„Sie werden sich keine Sorgen machen, ich bin alt genug, um auch mal später nach Hause zu kommen. Außerdem habe ich ein Handy bei mir, sie könnten mich jederzeit anrufen.“

Nagi nickte und lächelte, als Omi ihn wieder zu sich herunterzog und zärtlich küsste.

Der Jüngere ließ sich neben ihn sinken und schlang seine Arme um Omis schlanken Körper.

Der spürte sofort wieder die Wärme, die von Nagis Körper ausging und seufzte leise auf.

Schließlich lösten sie den Kuss und lagen einfach still nebeneinander, Omi in Nagis Armen, und genossen einfach die Nähe des jeweils anderen.

Irgendwann regte sich Omi wieder und setzte sich auf.

„Ich gehe jetzt besser, sonst hab ich morgen die ganze Fragerei am Hals... Kommst du noch bis zur Kirche mit?“

Nagi lächelte ihn an.

„Liebend gerne.“

Omi stand auf und zog dann Nagi hoch. Dieser legte seine Arme um Omi und teleportierte sich mit ihm gemeinsam zur alten Kirche.

Diesmal landete Omi sauber und verlor sein Gleichgewicht nicht. Er sah Nagi noch einmal in die braunen Augen und küsste ihn ein letztes Mal.

„Sehen wir uns morgen?“ Nagi überlegte nicht lange.

„Ja. Wieder am Park?“

Omi nickte.

„Aber erst gegen halb acht. Dann bis morgen, Tschüss.“

„Ciao, Omi.“

Nagi drehte sich um und ging davon.

Omi sah ihm noch kurz nach, bevor er sich auch auf den Heimweg machte.

Zu Hause war zum Glück keiner mehr wach, dass ersparte ihm längere Ausreden, die ihm sowieso keiner glaubte.

Er verzog sich auf sein Zimmer und zog sich seine Schlafsachen an. Dann verkroch er sich in sein Bett und zog sich die Decke bis zum Hals hoch. Nichts konnte jedoch die Wärme, die von Nagi ausgegangen war, ersetzen. Er vermisste Nagi schon jetzt wieder und freute sich sehr auf den nächsten Tag, weil er seinen Freude dann wiedersehen würde.

Mit diesem Gedanken schlief er schließlich ein.

~*~*~*~*~*~*